PRESSEMITTEILUNG – im Auftrag der Deutschen Fernsehlotterie

Darmstädter Stiftung erhält Förderung für bundesweites Antirassismus-Projekt im Gesundheitswesen
Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus erhält 209.500 Euro Unterstützung durch die DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE

Darmstadt. Die Darmstädter ´Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus´ kann sich über eine zweckgebundene Förderung in Höhe von 209.500 Euro freuen. Diese Zuwendung durch Deutschlands traditionsreiche Soziallotterie, kommt dem Stiftungsprojekt ´Rassismus im Gesundheitswesen - rassismuskritische Bildung und Organisationsentwicklung´ zugute. Das geförderte Projekt zielt darauf ab, bundesweit auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene rassismuskritisches Handeln und Arbeiten im Gesundheitswesen zu ermöglichen. Ziel ist der Aufbau einer Antirassismus-Architektur im Gesundheitswesen in Deutschland. Im Fokus sind dabei zentrale Akteure in diesem Themenfeld. Patient*innen und Menschen mit Pflegebedarf, Gesundheitslotsen, Fachkräfte, Kliniken, Landesärzte- und Landespflegekammern, Wohlfahrtsverbände sowie Beratungsstellen. Diese erhalten während und nach dem Projekt Möglichkeiten, sich weiterzubilden, zu vernetzen und handlungsaktiv zu werden**.** Damit das Hilfsangebot umgesetzt werden kann, werden anteilig entstehende Personal- und Sachkosten für die Projektumsetzung bis Ende des Jahres 2027 sichergestellt. Die Gesamtkosten dieses Stiftungsvorhabens belaufen sich auf über 262.000 Euro.

Abbildung 1 Stephan Masch, Repräsentant der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE; Cora Weißert-Hartmann, Projektreferentin der Stiftung & Dr. Jürgen Micksch, geschäftsführender Vorstand und Gründer der ´Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus´ bei der symbolischen Übergabe der Fördermittel in Darmstadt Quelle: Max Thümmel

„Ich bin den Mitspielern der Deutschen Fernsehlotterie für jeden einzelnen persönlichen Einsatz von Herzen dankbar. Die Zuwendung der Soziallotterie war der entscheidende Baustein zur Finanzierung unseres Stiftungsvorhabens. Unser Anliegen ist notwendig und es orientiert sich und lebt von den aktuellen Bedarfen des Gesundheitswesens in Deutschland. So führen rassistische Erfahrungen im Bereich Gesundheit und Pflege oftmals dazu, dass Patient*innen eine Behandlung abbrechen, hinauszögern oder ganz unterlassen. Fachkräfte im Gesundheitswesen berichten ebenfalls von Rassismus am Arbeitsplatz. Dies führt zu Unwohlsein und der Wechsel von Arbeitsstellen. Die etablierten Organisationen des Gesundheitswesens fühlen sich mit dem Thema Rassismus allein gelassen und wünschen sich Unterstützung. Hier werden wir helfen“, so Dr. Jürgen Micksch, der 84-jährige geschäftsführende Vorstand und Gründer der ´Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus´.

Das Gesundheitswesen betrifft uns alle! Egal ob an der Arbeitsstelle, als Patient*in oder Mensch mit Pflegebedarf. So ergab der Afrozensus 2021, dass zwei Drittel der Befragten im Bereich Gesundheit und Pflege Diskriminierungen erfahren haben. Als Grund dafür nannte die Mehrheit ihre Hautfarbe, Name sowie rassistische Gründe oder ihre ethnische Herkunft. Ebenso erfahren rassifizierte Fachkräfte Rassismus, sowohl von Kollegen als auch von Patient*innen. Vorrangig werden Patient*innen, zivilgesellschaftliche Organisationen im Arbeitsthemenfeld Gesundheit, ehrenamtliche Multiplikatoren des Gesundheitswesens, Fachkräfte und relevante Akteure des Gesundheitswesens erreicht. Weitere relevante Akteure sind unter anderem Beratungsstellen, Gesundheitslotsen und Wissenschaftler*innen.

Der innovative Projektansatz der Stiftung beruht auf unterschiedlichen Säulen. Durch die erstmalige Vernetzung der verschiedenen Akteure werden die Bedarfe und Lösungsansätze der jeweiligen Perspektiven ermittelt. In der Folge entsteht ein Netzwerk von Engagierten, welches sich stetig austauschen und beraten kann. Ein Leitfaden ´Erste Schritte in die rassismuskritische Organisationsentwicklung (rO)` wird weitergehend ausgebaut. Darüber hinaus wird der Aufbau einer Zusammenarbeit zwischen Anti-Diskriminierungsberatungsstellen, Landesärzte- und Landespflegekammern auf Länderebene etabliert. Es bedarf dieser ganzheitlichen Zusammenarbeit, um das Beschwerde-Management im Themenfeld Diskriminierung im Gesundheitswesen zu verbessern. Eine langfristige Vernetzung und Zusammenarbeit sollen in einem Arbeitskreis entstehen, Best-Practices formuliert und öffentlich zugänglich gemacht werden.

„Die Macher des Stiftungsprojektes haben den Wunsch, Veränderungen bei den Patienten und Fachkräften selbst zu entfachen. Sie sollen sensibilisiert werden, nicht wegzuschauen und das Thema in tatsächliche strukturelle Veränderungen einzubinden. Wir möchten mit unserer Förderung einen Beitrag zum Erfolg des Projektes beitragen und ich wünsche jedweden Erfolg“, so Stephan Masch, Repräsentant der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE.

Im Jahr 2024 wurden 48 Millionen Euro an über 300 soziale Projekte in Deutschland durch die DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE ausgeschüttet. 18 Projekte davon wurden in Hessen mit einer Gesamtsumme von rund 2,5 Millionen Euro gefördert. In den vergangenen 10 Jahren sind 138 soziale Vorhaben mit mehr als 19,2 Millionen Euro in Hessen ermöglicht worden. Auch das Projekt in Kassel profitiert von der Hilfe, die aus den Erlösen des Losverkaufs der Soziallotterie erzielt wird. Über die Förderung sozialer Projekte hinaus bietet die DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE ihren Mitspielerinnen und Mitspielern die Chance auf einen Millionengewinn, eine Sofortrente oder attraktive Sachpreise. **Allein im vergangenen Jahr 2024 konnten sich über 767.000 Menschen über Gewinne von insgesamt mehr als 39,9 Millionen Euro freuen, 76 von ihnen gewannen mehr als 100.000 Euro, 14-mal wurde ein Millionengewinner glücklich.** Ein Los der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE ist für jeden ein Gewinn. Jedes Jahr fließen mindestens 30 Prozent der Loseinnahmen der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE über die Stiftung Deutsches Hilfswerk in gemeinnützige Zwecke in ganz Deutschland. Dabei steht die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, Familien, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung oder schwerer Erkrankung sowie Nachbarinnen und Nachbarn im Fokus.

Abbildung 2 Stephan Masch, Repräsentant der DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE; Cora Weißert-Hartmann, Projektreferentin der Stiftung & Dr. Jürgen Micksch, geschäftsführender Vorstand und Gründer der ´Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus´ bei der symbolischen Übergabe der Fördermittel in Darmstadt, Quelle: Max Thümmel